

## Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit den Artikeln von Ute Moog und Anna Lena Schneider erscheinen im aktuellen Heft unserer Zeitschrift zwei Beiträge, die sich, aus ganz unterschiedlicher Blickrichtung, auf Erkrankungen der Augen beziehen.

Mir scheint es sehr wichtig, dass in der Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung augenärztliche Aspekte, Themen, welche sich auf Sinnesstörungen beziehen, einen zentralen Platz erhalten. Dies hat viele Gründe. So müssen Erkrankungen der Augen immer mit berücksichtigt werden, wenn es um die Frage geht, ob eine Patientin Schmerzen hat und welche Ursachen diese Schmerzen haben könnten. Immer wieder werden ein Hornhautulcus oder eine Phthisis bulbi, als äußerst schmerzhaft Pathologien der Augen, in diesem Zusammenhang übersehen. Auch progressive Verschlechterungen der Sinnesfunktionen auf der Grundlage eines genetischen Syndroms können weitreichende Folgen, auch im Sinne von schweren, nicht unmittelbar erklärbaren Verhaltensauffälligkeiten haben. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn, wie beim Norrie Syndrom, bereits ein Sinnesorgan, das Auge, geschädigt und im Verlauf die Funktionsstörung eines zweiten, des Ohres, hinzukommt.

Eine progressive Einschränkung des Gesichtsfeldes, Verschlechterung der Sehfunktion, wie beim Bardet-Biedl-Syndrom, ruft das proaktive Mobilitätstraining auf den Plan. Bei angeborenen kombinierten schweren Seh- und Hörstörungen, wie sie auch beim CHARGE-Syndrom auftreten, ist es wichtig, Verhaltensbesonderheiten korrekt zu erfassen und zuzuordnen, insbesondere von solchen des autistischen Spektrums abzugrenzen, um die Förderung der Betroffenen nicht in eine falsche Richtung zu lenken. Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, bei Störungen der Seh- und /oder Hörfunktion eine genaue Analyse und Beschreibung der individuellen Beeinträchtigungen zu erhalten und, auf dieser aufbauend, Konzepte zur Umfeldgestaltung und wiederum zur Förderung zu entwickeln.

Ich bin unseren Autorinnen dankbar, dass sie mit ihren Artikeln dazu beitragen, unser Wissen zu diesen so zentralen Aspekten der Medizin für Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung zu vergrößern.

Peter Martin